

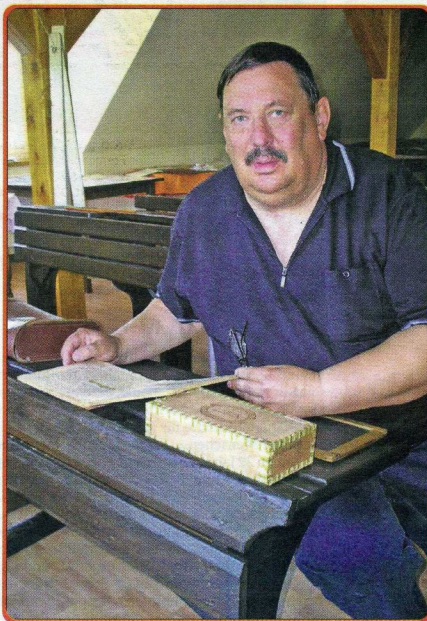
Klasse für alle Schüler

Seedorfer Schulmuseum erinnert an Dorfschul-Leben

„jf Seedorf. „Nadelarbeit“ war nicht unbedingt Gerlindes Fall. Nur eine „3“ hat sie in diesem Fach ergattert, während es in „Führung“, „Aufmerksamkeit“, „Fleiß“, „Handschrift“, „Englisch“ oder „Raumlehre“ für ein „gut“ reichte. 60 Jahre ist dieses Grundschulzeugnis aus dem ersten Halbjahr 1947/48 alt – und heute noch immer zu sehen im liebevoll bestückten Schulmuseum in Seedorf.

Seit dem Umbau des 1870 gebauten Schulgebäudes zum Dorfgemeinschaftshaus 2003/3004, haben die Seedorfer im ehemaligen Heuboden „ihr“ Schulmuseum. Liebevoll ist hier ein komplettes Klassenzimmer eingerichtet – mit Schulbänken, manche noch aus der Zeit um 1900, Schulranzen, Schiefertafeln, einem Rohrstock, alten Unterrichtsbüchern wie dem „Kinderknigge“ von 1948, einem „Orthographischen Wörterbuch der deutschen Sprache“ oder zeitgenössisch der NS-Propaganda dienenden Lesebüchern wie „Wilma und Waltraud sammeln“.

Daneben gibt es wunderbare alte Fotografien, ernste Klassenfotos und Schulhofspiele – dazu eine Vielzahl von Landkarten. Eine alte Schulwandkarte des Fürstentums Lüneburg ist zum Beispiel etwas ganz Besonderes: „Da gehörte Alaska noch zu Russland“, erzählt Siegfried Ludwig, Vorsitzender der Seedorfer Dorfgemeinschaft und da-



Einst drückte er hier die Schulbank: Siegfried Ludwig war Geburtshelfer für das historische Klassenzimmer. Foto: Fuge

mit Mit-Initiator des Museums. Der Großteil der Sammlung entstammt zu großen Teilen einem

Zufallsfund: Beim Umbau zum Dorfgemeinschaftshaus, entdeckten die Seedorfer die Sachen

plötzlich versteckt auf dem Dach. „Davon wusste niemand“, so Ludwig. Und prompt war die Museumsidee geboren. Ein paar Nachbargemeinden und Privatleute gaben ebenfalls

Sammlungsstücke ab – ganz im Sinne der Hobby-Museumsmacher. „Wir nehmen gern noch Ge-

genstände an“, so Ludwig, schließlich soll die Sammlung wachsen.

Auch Ludwig hat seine Grundschulzeit in Seedorf verbracht – wie die meisten Einwohner des Dorfes. „Wir haben dem Lehrer immer Kirschen aus dem Garten geklaut“, erinnert er sich an die 50er Jahre. Gespielt habe man in den Pausen zwischen dem kleinen Obstanbau- und Gemüsefeld.

Schule auf dem Land, das bedeutete in Seedorf seit der Einrichtung der ersten Schule im Jahr 1760: Der Lehrer ist auch Bauer. Unter dem Dach des Schulhauses gibt es gleichzeitig Hühner und Schweine, dazu bewirtschaftet der Lehrer Ackerland. Daneben unterrichtet er um die 50 Schüler – in einem Klassenraum, bis nach dem Zweiten Weltkrieg die gesamte Volksschulzeit. Lernen mussten die Kleinen doch eine ganze Menge – erst recht, wenn Prüfungen von höchster Stelle anstanden. So berichtet die Schulchronik aus alten Dorfchroniken von der „Kreisschulvisitation“ am 22. November 1886: „Gegenwärtig Superintendent in Religion, Lesen und Deutsch, Rechnen, Geographie und Geschichte und Singen.“

Knapp 100 Jahre später war es in Seedorf jedoch vorbei mit der dorfschulseeigenen Zeit und einer Klasse für alle Kinder: 1979 schloss die Schule, im Jahr darauf zog der letzte Seedorfer Lehrer aus – und der Seedorfer Interessencub kaufte das Gebäude.

Dienstag bis Freitag zwischen 14 und 18 Uhr erlebt hier nun jedoch die gute, alte Schulzeit ihre Auferstehung. Und manch einer erinnert sich bestimmt noch ganz genau daran, wie er in den engen Schulbänken gelitten hat. In Raumlehre, Lesen, Oder Handarbeit.



Alle gingen in eine Klasse –im großen Fotofundus des kleinen Museums finden sich zahlreiche Erinnerungsstücke..